

Katastrophenflut am Tigris - Verursacht durch einen türkischen Damm

Pressemitteilung, 19.12.2018

Am Abend des 13. Dezember 2018 ist eines der drei Überlauf Tore des Dicle-Staudamms am Fluss Tigris in Türkisch-Kurdistan gebrochen. Seitdem stieg der Wasserstand in mehr als 200 km flussabwärts gelegenen Flussabschnitten auf bis zu 6 Meter an und überschwemmte einen großen Teil des Landes entlang des Flusses mit Hunderten von betroffenen Siedlungen. Glücklicherweise ist niemand gestorben, aber die materielle und landwirtschaftliche Zerstörung ist enorm und einzigartig in den letzten Jahrzehnten.

Der Dicle Dam¹ wurde im Norden der Provinz Diyarbakir mit einer Höhe von 75 m und einem Volumen von 595 Mio. m³ für die Strom-, Bewässerungs- und Trinkwasserversorgung errichtet und ist seit dem Jahr 2000 in vollem Betrieb. Sein Speicher wurde nach langen und intensiven Regenfällen so stark gefüllt, dass der Staudammbetreiber, das staatliche Energieunternehmen EÜAŞ, den Überlauf aktivieren musste, um Wasser aus dem Stausee abzulassen. Das Ergebnis des Berstens eines der drei Tore ist die Freisetzung von konstant 1600 m³ Wasser pro Sekunde. Dies wird so lange andauern, bis der Wasserstand im Stausee um 11 Meter sinkt, was in diesen Tagen erwartet wird. Wenn man bedenkt, dass der jährliche Durchschnittsdurchfluss des Tigris in diesem Flussabschnitt weniger als 100 m³/Sek. beträgt, ist die Dimension des Hochwassers besser nachzuvollziehen.

Vor dem Bau des Dicle- und des oberen Kralkizi-Damms - auch ein großer - hatte der Tigris alle 10 - 15 Jahre einen so hohen Durchfluss. Die Menschen entlang des Tigris organisierten das Leben entsprechend diesen natürlichen Überschwemmungen, die mit dem Betrieb dieser beiden Dämme durchbrochen wurden. Seit dem Jahr 2000 begannen die Menschen, sich in den ehemaligen Überflutungsgebieten des Tigris niederzulassen. Da mehrere Stunden Zeit aufgrund der Warnung der staatlichen Behörden blieb, wurden keine Menschen durch die Flut getötet. Aber viele tausend Menschen verbrachten bei Temperaturen um die Null Grad die Nacht im Freien. Zu den betroffenen Gebieten gehören auch die unteren Teile des historischen Hevselgartens in der Stadt Diyarbakir, der zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Auch das Stadtviertel Dicle, eine Reihe von Kaffeehäusern im Stadtgebiet, mehrere Fischereibetriebe, mehr als 15 Sandgruben und andere Gewerbebetriebe sind teilweise oder vollständig zerstört worden.

Es wird davon ausgegangen, dass aufgrund schlechter Wartung und mangelnder Ausbildung des Staudammpersonals das Tor des Dammüberlaufs gebrochen ist. Am Tag darauf erklärte die Bauingenieurkammer (IMO) von Diyarbakir, dass diese beiden Aspekte möglicherweise hauptsächlich zu dieser Katastrophe beigetragen haben. In diesem Rahmen müssen beispielsweise die Tore rechtzeitig ausgetauscht werden, was in Frage gestellt wird. In den ersten Tagen nach dem Bersten des Tores war das Risiko sehr hoch,

¹ Siehe offizielle Webseite der Staatlichen Wasserwerke (DSI), die verantwortliche Stelle in der Türkei für Flüsse und Staudämme:
<https://web.archive.org/web/20140702210026/http://www2.dsi.gov.tr/baraj/detayeng.cfm?BarajID=174>

dass bei den anderen beiden Toren das gleiche passieren konnte, ebenso beim oberen Kralkizi-Damm, da auch der Kralkizi-Damm voll war und es weiter regnete; glücklicherweise auf niedrigem Niveau. Die IMO kritisierte ferner, dass "die DSI (Staatliche Wasserwerke; zuständige staatliche Stelle für Wasserpolitik) nicht die richtigen Entscheidungen getroffen habe, als eine Woche vor der Katastrophe der Regen begann. Aus wirtschaftlichen Gründen wurde das Staudammreservoir nicht frühzeitig geleert. Es wurde vermutlich angenommen, dass der Regen bald aufhören würde." Seit der Katastrophe wird die Staudammanlage von der Armee kontrolliert und nur wenige DSI-Mitarbeiter sind zu sehen. Sehr begrenzte Informationen werden weitergegeben.

Die Kammer der Geologieingenieure (JMO) von Diyarbakir stellte fest, dass ein kritisches Problem darin besteht, dass der Tigris in der oberen 150 km langen Strecke und mehrere große Nebenflüsse nur als Bach eingestuft werden². Dieser Status bedeutet, dass entlang des Tigris-Flusses, der das Stadtgebiet von Diyarbakir umfasst, keine Hochwasserrisikobereiche ausgewiesen wurden. Sonst wären Hochwasserrisikopläne erstellt und entsprechende Maßnahmen gegen Siedlungen und andere Bauten in den Auen getroffen worden, Tausende von Menschen wären nicht schwer betroffen gewesen. In ihrer Erklärung vom 17. Dezember 2018 hat die JMO einen Plan zur Umsetzung einer besseren Politik vorgeschlagen. Es muss darauf hingewiesen werden, dass Berufsorganisationen wie JMO oder IMO in keiner Planung oder Diskussion über die Staudamm- und Wasserpolitik einbezogen sind.

Die Ökologiebewegung Mesopotamiens (MEM) kritisierte, dass die gegenwärtige Staatspolitik darauf abzielt, die Natur mit ingenieurmäßigen und engen wirtschaftlichen Ansätzen vollständig zu beherrschen. Weiterhin erklärte die MEM: "Eines Tages wird die Natur zurückschlagen, aber auf eine harte Weise. Was wir brauchen, ist weniger Extraktivismus und mehr Einklang mit der Natur. In den nächsten Tagen werden wir die Zerstörung besser verstehen. Wir denken, dass der Staat mit seiner Einstellung die Quelle für weitere Katastrophen sein wird. Wir brauchen keine großen Staudämme, sondern kleine Lösungen für die Wasserversorgung, die von der lokalen Bevölkerung entwickelt und betrieben werden und zu einem wesentlich geringeren Wasserverbrauch führen. Der Tigris sollte nicht als Stromquelle genutzt werden, sondern das Ökosystem des Flusses muss renaturiert werden."

Die Katastrophe durch das Bersten des Überlauftores des Dicle-Damms zeigt, wie problematisch und zerstörerisch die Staudampfpolitik des türkischen Staates organisiert ist. Der Schwerpunkt liegt auf der maximalen Stromerzeugung und Bewässerung, ohne die Rechte der Menschen auf Land, die Lebensgrundlagen und die Grundversorgung, das Gleichgewicht und die Vielfalt der Ökosysteme und des kulturellen Erbes zu berücksichtigen (Das Gebiet des Tigris innerhalb des türkischen Staates ist der Ursprung der ersten menschlichen Siedlungen). Der Staat baut und betreibt Dämme und zugehörige Wasserinfrastrukturen ohne jegliche Beteiligung und Transparenz.

In diesem Sinne ist der schlimmste Fall der Ilisu-Staudamm und das im Bau befindliche Wasserkraftwerk am unteren Tigris. Wenn es gebaut ist, wird es zu gravierenden sozialen, kulturellen, ökologischen und stromabwärts gelegenen Auswirkungen führen und ist somit einer der umstrittensten Staudämme weltweit. Es ist noch Zeit, den Bau des Ilisu-Damms zu stoppen, der mit den schlimmsten Zerstörungen entlang des 136 km langen Tigris-

² Siehe Mezopotamya Ajansi, 17.12.2018. Link: <https://mezopotamyaajansi.com/tumhaberler/content/view/42496>

Flusses und der 250 km Nebenflüsse und sogar in den stromabwärts gelegenen Flussteilen bis zum Südirak verbunden ist.

Link für Bilder siehe Firat News Agency (ANF), 18.12.2018: <https://anfturkce.com/toplum-ekoloji/dicle-iki-bin-yildir-boeyle-bir-manzarayla-karsilasmadi-117542>
oder siehe Arti Gercek, 14.12.2018: <https://www.artigercek.com/haberler/hevsel-bahceleri-sular-altinda-insanlar-evlerini-terk-ediyor>

Ökologiebewegung Mesopotamiens
Initiative zur Rettung von Hasankeyf

E-Mail: mehdiplo@riseup.net and hasankeyfgirisimi@gmail.com
Mehr Information: www.hasankeyfgirisimi.net and www.mezopotamyaeкологи.org

Link für diese Presseerklärung: <http://www.hasankeyfgirisimi.net/?p=761>
